



FSME-IMPfstoff: Die Geschichte einer österreichischen Pionierarbeit

- 1920 Ein bisher unbekanntes, der Kinderlähmung ähnelndes, Krankheitssymptom wird bei Waldarbeitern in der Gegend um Wiener Neustadt entdeckt.
- 1956 Die beiden Österreicher Hans Moritsch und Josef Krausler isolieren in Österreich das die Krankheit verursachende FSME-Virus.
- 1973 Univ.-Prof. Dr. Christian Kunz vom Institut für Virologie der Universität Wien gelingt erstmalig die Entwicklung einer kleinen Menge Versuchsimpfstoff (basierend auf dem FSME-Virusstamm „Neudörfli“), mit Hilfe eines Labors in London.
- 1976 Die österreichische IMMUNO AG startet mit der industriellen Produktion des FSME-Impfstoffes.
Die Indikationsimpfung für Risikogruppen mit dem in Österreich hergestellten Impfstoff beginnt. FSME wird zu dieser Zeit als Berufskrankheit (Land- und Forstarbeiter) angesehen. Die Impfung konzentriert sich auf diese Risikogruppen.
- 1979 Es wird offensichtlich, dass die Strategie „Impfung für Risikogruppen“ allein nicht ausreicht, um die Zahl der FSME-Erkrankungsfälle zu senken. 1979 werden 677 FSME-Erkrankungsfälle in Österreich dokumentiert.
Ein neues Herstellungsverfahren wird entwickelt: Hochreinigung durch „continuous flow ultracentrifugation“. Einführung einer Fertigspritze.
- 1981 Eine österreichweite Informationskampagne der Ärztekammer, der Apothekerkammer und der ARGE Pharmazeutika beginnt in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Gesundheit.
Das FSME-Impfschema mit 3-jährigem Auffrischungsintervall wird eingeführt.
- 1994 Einführung einer neuen Fertigspritze und damit verbunden eine verbesserte Handhabung und Sicherheit für den Arzt.
- 1999 Weiterentwicklung des in Österreich produzierten Impfstoffes: Konservierungsmittelfrei (merthiolatfrei, also ohne quecksilberhaltige Mittel).
Geringste Erkrankungsrate (41 dokumentierte FSME-Erkrankungsfälle) seit Beginn der FSME-Impfaktion wird dokumentiert.
- 2002 Einführung einer eigenen Kinderdosierung.
- 2004 Änderung der Auffrischungsintervalle: Ab der 2. Auffrischungsimpfung von 3 auf 5 Jahre bis zum 60. Lebensjahr.
- 2014 Pfizer übernimmt die FSME-Impfstoffproduktion in Orth an der Donau.
- 2018 Durch hohe Durchimpfungsraten konnten die hospitalisierten FSME-Fälle kontinuierlich gesenkt werden. Gab es in den 80er Jahren noch bis zu 600 FSME-Erkrankungsfälle pro Jahr, waren es ab 2000 jährlich zwischen 50 und 100. Aktuell steigen die FSME-Erkrankungsfälle in Österreich wieder an. Im Jahr 2018 wurden 154 Menschen mit dem FSME-Virus infiziert und aufgrund einer FSME stationär aufgenommen. Die Fälle lagen damit im 2. Jahr in Folge über der Hunderter-Marke (2017, 123 FSME-Fälle).¹

Mehr Information: www.pfizer.at | www.zecken.at

¹ Virusepidemiologische Information 2/2019. Zentrum für Virologie. Medizinische Universität Wien. Abgerufen am 10.03.2019 unter <https://www.virologie.meduniwien.ac.at/wissenschaft-forschung/virus-epidemiologie/virusepidemiologische-information/2019/PP-PFE-AUT-0429/02.2018>
Medieninhaber und Druck: Pfizer Corporation Austria